

Die Verehrung der Menstruation und des Blutes

Das Menstruationsblut ist in vielen Kulturen wesentlicher Bestandteil von Schöpfungsmythen. Es wird als Träger der Seele betrachtet und stellt somit den Inbegriff des Lebens schlechthin dar.

Die Vorstellung, dass Leben aus dem Menstruationsblut entsteht, war also früher weit verbreitet. Das Blut symbolisierte den Zyklus von Leben und Sterben und galt aus diesem Grund als heilig.

Der Glaube, die Urgöttin besitze die Fähigkeit, Menschen aus Blut zu erschaffen, spiegelt sich gewissermaßen auch im Christentum wieder: Der Name „Adam“ etwa bedeutet soviel wie „Mensch, der aus Blut geschaffen ist.“

Im alten Mesopotamien hieß es zum Beispiel, die große Göttin Nimhursag habe die Menschen aus Lehm gemacht und ihnen ihr Blut des Lebens eingefloßt.

Auch der griechische Philosoph Aristoteles glaubte, dass menschliches Leben aus geronnenem Menstrualblut entstehe.

Traditionelle Gesellschaften, die der Menstruation noch heute einen hohen Stellenwert beimessen, können uns eine Vorstellung davon vermitteln, wie diese Verehrung vor Jahrtausenden ausgesehen haben mag. Für südamerikanische Indianerinnen und Indianer zum Beispiel ist die ganze Menschheit aus Mondblut erschaffen worden. Die Maori auf Neuseeland nehmen an, die menschliche Seele entstehe im Mutterleib aus Zyklusblut. Die Hindus glauben, dass Mensch und Kosmos aus dem zu einer teigartigen Masse geronnenen Menstruationsblut der Muttergöttin geformt worden seien.

So wie die Gebärmutter und die Vulva wurde auch das Blut sinnbildlich dargestellt. Die Theologin Jutta Voss spricht in ihrem Buch „das Schwarzmondtabu“ von mit Blut gefüllten, roten Flüssen, aus denen den Göttern übernatürlicher roter Wein gereicht wurde, oder vom roten Meer, zu dem Lilith floh, um allein zu leben, nachdem sie Adam verließ. Sie spricht vom roten Fluß Styx, der sich siebenmal durch das Innere der Erde windet und in der Nähe der Stadt Clitor (wer denkt da nicht an Klitoris?) aus der Erde hervorkommt.

In alter Zeit glaubten die Menschen, dass dem Menstruationsblut eine geheimnisvolle Magie innewohne, und betrachteten es deshalb mit großer Ehrfurcht. Zahlreiche Sagen und Legenden erzählen von dieser Magie. So wurde zum Beispiel Achilles in Styx, den Menstruationsfluss, getaucht und damit unverwundbar gemacht. Der nordische Gott Thor erreichte das magische Land der Erleuchtung, indem er in einem Fluss aus Menstruationsblut von Riesinnen badete. Odin erlangte seine Vormachtstellung, indem er das weise Blut aus dem dreifachen Kessel des Leibes von Mutter Erde stahl und trank. In der Artussage ist von durch Frauenblut verzauberten Schwertern und übernatürlichen Speeren die Rede.

Diese geheimnisvolle, magische Energie hat in manchen Gebieten der Erde sogar einen eigenen Namen. So sprechen die Indianer Nordamerikas von einer magischen Kraft namens „wakonda“. Eine menstruierende Frau wird als „wakan“ betrachtet, was soviel wie „heilig“ heißt. Bei anderen Völkern, etwa im pazifischen Raum, wird diese Kraft „mana“ genannt. Dabei handelt es sich um eine übernatürliche Kraft, die einem Menschen innewohnen, aber auch in Geistwesen und anderen Wesen wie zum Beispiel Steinen oder Schlangen enthalten sein kann.

Menstruierende Frauen tragen dieses „mana“ in sich. Sie sollen mit Hilfe dieser übernatürlichen Kraft das Leben auf der Erde lenken können.

In manchen Gegenden wurde die Menstruation mit Bildern aus der Natur belegt:

In Indien etwa heißt die Menstruation „Blume“ oder „Blüte“. Oder die Menschen sehen in der Menstruation den Regen für die Erde. Die Bauern von Bengalen glauben beispielsweise, dass der erste heftige Monsunregen die „Menstruation der Erde“ ist – danach bringt sie neue Pflanzen hervor. Während dieser Zeit wird auf den Feldern nicht gearbeitet.

Der Überlieferung nach können Frauen die Kraft des Menstruationsblutes sowohl auf heilsame, als auch auf schädigende Weise einsetzen: Allein mit ihrem Blick sollen sie Schadenszauber betreiben können. Im gesamten Mittelmeerraum sowie in islamischen Ländern ist der Glaube an den „bösen Blick“, der Menschen angeblich krank machen und sogar sterben lassen kann, bekannt. Als Schutz davor gelten die noch heute gängigen, blauen Glasperlen oder andere kleine Gegenstände, die zum Beispiel als Ring am Körper getragen werden können. Als Ursache werden böse Geister angesehen,

die vor allem nach der Geburt oder während der Menstruation in Frauen eindringen können, weil sie dann besonders offen und durchlässig sind.

Auch in unserem Kulturkreis wurde menstruierenden Frauen häufig der „böse Blick“ nachgesagt. Auf der ganzen Welt und zu allen Zeiten haben Heilerinnen und weise Frauen die magische Kraft zu Heilzwecken eingesetzt. Sie haben Rituale vollzogen, andere Wesenheiten um heilende Unterstützung gebeten, mit Krankheiten, bösen Geistern und Dämonen in anderen Welten gekämpft und sie zumeist auch besiegt. So wurde diesen Frauen schon immer nachgesagt, dass ihre Heilkraft während der Menstruation am stärksten sei.

Mehr darüber können Sie im **Buch „Meine Tage- Quelle weiblicher Kraft und Intuition“**, nachlesen. Das Buch können sie direkt bei der Autorin (persönlich signiert) um 15 Euro plus Porto bestellen.

Autorin: Mag. Gabriele Pröll

Beratung zur Selbstheilung bei Frauenerkrankungen

Lynkeusgasse 28

1130 Wien

e-Mail: gabi.proell@chello.at

Internet: www.besthelp.at/proell